



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generalis der Societatis  
lesv**

**Ribadeneyra, Pedro de**

**Jngolstatt, 1613**

II. Zeitlich in seiner Jugendt hat er sich auß seinem Vatterlandt begeben.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42873**

### Francisci Borgia.

wendig erzelet. Wines/ als er von der Anfrawen vnd  
Mumen in solcher seiner Kindeheit zupredigen angetrie-  
ben/ hat er damaln von Christi vnser Erlösers Marter  
vnd Schmerzen also geredt/ dergleichen in so jungem Al-  
ter nicht zuerwarten/ vnd die so mit vnd bey solches an-  
gehört/ sagen vnd bekennen müssen/ sie nicht eines Knas-  
bens oder Kindes/ sondern des heiligen Geists Stimm ge-  
hört haben.

Sein Fraw Mutter/ demnach er vber das zehende Jar/  
hat er durch tödlichen Abgang verlohren / Anno 1520.  
Die zeit ihrer Kranckheit/ hat er Gott mit vergossnen Ze-  
hern gebetten / da es seiner göetlichen Güte gefellig / sie  
mit vorziger Gesundheit zuerfrewen: Ist auch vber das  
heimblich vnd allein in eine Kammer gewichen/ vnd sei-  
nen Leib mit Geißlen scharpff hergenommen/ ob er solches  
auff ihme selber/ freywillig/ oder auß Anweisung Gottes/  
fürchtiger Menschen gethan/ kan ich nicht sagen. Allein  
ist das gewiß/ daß er schon damaln einē dapfferē Grunde  
vnd guten Anfang eines künfftigen strengen Lebens ge-  
macht hat. Der Fraw Mutter Todt hat er nach gelegen-  
heit seines Alters mit gebürerlicher Blag geehret/ vñ standes-  
haftig vbertragen. Die Rhät vnd Gebote diser Gottseli-  
gen Matronen vnd Fürstin/ wie er fromb vnd auffrecht  
leben solle/ hat er biß inn den letzten Arthem seines Lebens  
behalten vnd gehalten.

### CAPVT II.

Wie er inn seiner Jugendt sich auß dem Vatters  
landt hinwegt begeben.

**I**n dieser zeit erhube sich ein Jäländischer Tu-  
mult vnd Aufflauff in Hispania/ inn abwesen  
des Königs Caroli / so damaln Römischer  
Keyser genant/ sich in Teutschlanden auffge-  
halten.

1521.

## Von dem Leben

halten. Dann sich das Volck von den nachgesetzten Kegentzen vnd Obügkeit getrenndt/ vnd wider sie in den Harnisch geschlossen/ mit grosser Klag vñ Geschrey die Freyheit angeruffen/ aller Dienst vñnd Dienstbarkeit loß vnd ledig seyn wöllen/ mit Einwendung/ wie sie von denen/ so in Reichthumb vñnd Macht die Fürnembsten/ vndergetruckt/hart leben/ vñnd mit schwerer Dienstbarkeit gepreßet werden. Mitleid weil/ wie geschicht/ ist diese auß Kleinem vnd geringem Anfang entsprungne Auffrühr so weit kommen/ daß sie sich zu Felde gelägert/ vnd baiderseits zu Straichen griffen/ also daß auch deren vom Adel nicht verschont/ sonder von dem hitzigen vnd entzündtem Pöfeler schlagen worden. Da seyn dann die Trümmer solcher Trübseligkeit (weil kein Geschlecht so hoch/ darwider sie nicht gewüthet) an den Borgianischē Stämmen gesprungnen. Dann allberait zwischen den zweyen Stätten Palma vñnd Gandia inn freyem Felde sich die zusamb geschlagne Kotten vnderstanden/ mit dem Vicekönig vnd dem ganzen Adel ein Treffen zuthun/ auch gar Oberhandt gewonnen/ also daß der Adel zertrennt/ sich inn die Flucht geben müssen/ darauff Gandia geplündert vnd zum Raub worden/ also daß der Herzog Johann/ sein Frau Mutter/ Schwester/ Töchtern/ vnd Gott geweihte Jungkfrauen inn S. Clara Kloster kaum vnd schwerlich auß der Statt gebracht/ allda Franciscus sein Sohn dem Pferd/ darauff er sich saluieren wöllen/ den Zaum gelassen/ durch schnelle Flucht entrunnen/ vnd inn dem Port oder Statt Dianium/ vier spanischer Meil von Gandia entlegen/ ankommen/ von dannen er sampt seinem Herrn Vatter vnd dem Vicekönig/ in einem Schiff einem westen Schloß zugefahren/ so auff einem hohen Felsen/ von den Innwohnern eine halbe Insel/ Peninsula genest wirdt. Von dannen hat ihn sein Herr Vatter inn die namhafte Statt Cesar Augusta geführt. Der Herr Vatter aber/ nach dem die Sachen gestillet/ vnd die Rebellen durch den Fürsten von Segos

Segobia alle biß auff den letzten Mann erschlagen vnd  
 verigt / hat er sich endtlich widerumb nach Hauß vnd  
 heimb begeben. Derweiln ist Franciscus bey seiner Fraw  
 Mutter / herin Bruder Johanne Aragonio / Erzbischofs  
 zu Cesaraugusta am Hof verblieben : welcher als bald  
 gute Fürsorgung gethan / damit er Franciscus inn denen  
 Künsten / so einem adelichen Jungen wol anstehen / vnd  
 zu wissen vonnöten / als in der Grammatick / Musick / Rei-  
 terey / vnd was zu ritterlicher Disciplin vnd Tapfferkeit  
 gehörig / durch außersene Männer auff's allerbest vnd  
 derweisen wurde. Wiewol daß nun Franciscus seinen Fleiß  
 in allem diesem sehen lassen / jedoch hat er der Gottsforcht  
 beneben so gar nicht vergessen / daß solche bey ihme jeders  
 zeit den Vorzug gehabt. Im Fröling zur Fastenzeit / da  
 man öfter als sonst von göttlichen Sachen zum Volck  
 prediget / hatte er daselbst einen trefflichen vnd wolbereds  
 ten Prediger / S. Hieronymi Ordens / von dem allgemain  
 nen jüngsten Gericht / vnd hernacher auch widerumb ebē  
 selbigen Prediger / von der Marter vnd Pein des Leydens  
 Christi reden vnd predigen gehöret: In welchen Predigen  
 er der Scherpffe vnd Schneide des göttlichen Worts  
 (welches nemlich schärpffer ist als ein zweyschneidents  
 Schwerdt) empfunden: Erstens / wegen der Forcht des  
 strengen vnd entsetzlichen Richterstuls / vor dem wir alle  
 erscheinen müssen. Dann auch wegen des Mitleydens der  
 unbegreiflichen Schmerzen Christi am Creutz / so er vmb  
 vnser willen auff sich genommen. Dardurch er dann so  
 weit inn seinem Gemüch getrieben worden / daß er einen  
 Verdruß ob allen zeitlichen Dingen empfangen / vnd an-  
 gefangen zubedencken / wie er etwan inn einem geistlichen  
 Orden vnd Versammlung ein vollkommenes Leben möcht  
 anstellen. Weil er aber der Jar noch zuwenig / vnd sei-  
 ner selbst nicht mächtig / hat er dannoch disen Tutz dar-  
 von gebracht / daß er all seine Sachen / nach vermögen  
 vnd gelegenheit seines Alters / fürsichtig angangen / da  
 mis

mit sein Gemüth vnd Gottseliges Vorhaben nicht möcht  
te zuruck getrieben werden.

Von Cesar Augustus hat er sich nach der Statt Baezan  
(wie sie von den Inwohnern im Reich Granata genennet  
wirdt) seine schuldige Gebür vnd kindliche Lieb zuerzei-  
gen/auff den Weg gemacht/weil er von der hochadelichē  
Frawen/Maria Luna/seiner Franfrawen/welche des  
Henrici Henriques/so des Königs Ferdinandi Vatters  
Bruder/auch ih: Königlichē Würden obrister Gerichts-  
verwalter/vnnd Großmeister vber alle der ganzen Les-  
gion auferlesene Geschwader vnnd Kriegsheer/Eheges-  
mahel geladen worden. Dahin dann auch die Anfraw  
Maria Henriques/ih: Tochter/sampe der Nume/vnnd  
Schwestern/wegen bemeldter Rebellion vnnd Abfall der  
Inwohner/flüchtig vnd zu fuß dahin gelange seyn. Wies-  
wol nun Franciscus/als er sie inn Gegenwart gesehen/ers-  
frewet/ist er doch hernach/wie vermutlich/auff Ungeles-  
genheit vnd Beschweruß/so sich in der Kaiff begeben/in  
eine Kranckheit gefallen/darinnen er sechs ganzer Mos-  
nat zu Beth gelegen. So baldt es nun mit ihme besser wou-  
den/sihe da erhaben sich nicht allein gefährliche/sondern  
auch langwirige Erbbidem: derowegen er vierzig Tag  
vnderm hellen Himmel vnd heuten/in einer Senfften od-  
der Kosbar/die er für sein Dach vnd Gemach/Leibs vnd  
Lebensgefah: zu vermeiden/gebraucht/vergut habē müs-  
sen. Nach dem er nun widerumb gar gesund vn̄ vermög-  
lich worden/hat ihn der Herr Vatter nach Cordesilla (wel-  
che Statt etliche/wiewol sie dessen keine alte Anzeig noch  
Zeugnuß haben/den Syllanischen Thurn nennen) zu der  
Spanischen Fürstin Katherinam geschickt/welche der  
Königin Joanne Tochter/bey deren er in seiner Jugendt  
mit fleißigem Auffwarten/wie es seyn soll/seinen Dienst  
erzeiget/che dann sie Johanni dem dritten König in Lusit-  
tanien vermehlet worden. Nach disem er widerumb gen  
Cesar Augustam zu seiner Fraw Mutter Brudern/vs̄ dans  
nen

nen er Kommen/heimb kehret: Welcher nach dem Exem-  
 pel seines Herrn Vatters Bruder/ damit der Jung durch  
 Müßigang (der ein Ursprung aller Laster) nicht laß noch  
 faul wurde/ ihne die Philosophiam zstudieren angewisen/  
 vnnb damit er erstlich inn der Dialectica/ oder Disputiers  
 Kunst einen Grunde legte/ hat er ihn Gaspari Lazo/ selbi-  
 ger Zeit subtilen Philosopho/ vndergeben vnd befohlen/  
 welcher gleichwol/wie die Zeiten damaln beschaffen/ inn  
 zierlicher Wolredenheit nicht nach dem besten gefasset/  
 weil damaln/ mehr Alters halben/ als durch menschliche  
 Schuld/ die humaniora studia dahinden gelegen / durch  
 welche doch die andere Künsten/ gleich als durch ein kla-  
 res Licht/darinnen sie verfasst vnd vmbgeben/scheinen  
 vnd glangen.

Borgia aber hat sich in diser Übung vnd Facultet der  
 Dialectica/ so wol im Disputieren/ als in embziger Durch-  
 lauffung vnnb Erholung seiner andictierten Lektionen/  
 dermassen erzeigt/ als wann er ihne fürgenommen hette/  
 nach gebrauch der hohen Schulen vñ gemeinen Studen-  
 ten/vmb das Kränzlein des Baccalaureats zu empffen.  
 Er vermerckte benebē/ daß/ ob wol die Wurzgen der Kün-  
 sten etwas sawr vñ bitter/ jedoch süße vñ liebliche Frücht  
 herfür brechten. Nichts desto weniger war jederzeit das  
 sein fürnehmste Sorg vñ Acht/ daran auch alles gelegen/  
 damit er in der Gottesforcht nichts fallen ließe/vnd in vns-  
 messigem Obligen des Studierens/seiner selber vergessen/  
 vnd in solchen eufferlichen Sachen erwilben möchte. Der-  
 wegen er die Süncklein/ so in seinem Gemüt allberait eyns  
 gepflanzt/ durch embzigen Gebrauch der heilige Beicht/  
 Buß vnd Communion/ zuerwecken nie außgesetzt. Wann  
 er vermerckte/ daß einweders die verkehrte Natur/ oder  
 der böse Feindt wider den Geist einen innerlichen Krieg  
 zuerregen begunten/ hat er also balde sein Recurs vnd Zus-  
 flucht zu dem heiligen Gebett vñ Beicht genommen/ als  
 zu einem gewissen Ancker vnd sicheren Port. Dardurch er

B

so vil

so vil erhalten/ daß ihme der Hofleuth vnnnd Schmeichler  
 tägliches LiebKosen vnnnd Ohrenblasen / noch auch die  
 fleischliche Geilheit/ so wenig zuschaffen geben/ als dem  
 Geact. 29. Teutschen Joseph: Vnnnd also endtlich/ wie Olysses/durch  
 mit Wachß verschopten Ohren / das liebliche/ aber bes  
 erriegliche sausen vnd singen der Sirenen umbfahren/ daß  
 er an keinem Felsen noch Schrofen jemaln behangen. Nes  
 ben dem war sein Lust / anheimbs geistliche sachen vnnnd  
 andächtige Büchlein von klösterlicher Übung vnnnd Dis  
 sciplin zulesen/ so nicht die Augen/ sonder das Gemüt spei  
 sen/dardurch er entzündt/ ihme mit steiffen Fürsatz vnnnd  
 Herzen fürgenommen/ die Laster zuschiehen/ vnd den Tug  
 enden anzuhängen/ vnnnd offtermaln mit dem königlich  
 Psalm. 118. chen Propheten dise Wort widerholet: Ich habe ge  
 schworen/vnd mir fürgesetzt/die Gericht deiner  
 Gerechtigkeit zubewahren. Durch solche Weiß vnd  
 Mittel hat er einen rainen vnd vnverletzten Leib/ bis inn  
 den ehlichen Standt erhalten vñ gebracht: Welches auch  
 Epist. 9. ad Saluam. inn dem Römischen Ritter Nebidio/ von dem heiligen  
 Hieronymo hoch erhebt vnd gelobt wirdt.

## CAPVT III.

## Wie er an den keyserlichen Hof geraiset.

**W**ls er im neunzehenden Jahr seines alters/ von  
 Cesaugusta/ seinen Herin Vatter zubesuchen/  
 sich nach heimet begeben / ist er etliche Monat  
 ganz freundlich gehalten worden/ nach wels  
 chem er angefangen Erlaubnuß zubegehren / daß er mit  
 guter Begönstigung vnnnd Frieden dessen/deme er je vnnnd  
 allwegen kindlichen Gehorsamb erzeigt/nach dem keyser  
 lichen Hof ziehen / vnnnd sich inn eines solchen Fürstens  
 Huld vnnnd Schutz begeben möchte / dessen Verdiensten  
 (seiner